

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Post-
tragen. — Einzelne Nummern
20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3.
Gemeindeverbands-Konto Nr. 3. — Postfach-
konto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die Leihgeschlossene Zeitungs-
50 Pf., außerhalb der Haupt-
hauptmannschaft 75 Pf., im amtlichen Teil (aus-
von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelst. und
Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Tschue. — Druck und Verlag: Carl Tschue in Dippoldiswalde.

Nr. 99

Freitag den 29. April 1921

87. Jahrgang

Butter-Zuteilung.

Für die laufende Woche beträgt die auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entfallende Fettration 50 g Butter.
Der Preis beträgt für 50 g Butter 1,90 M.

IV. Kommunalverband Dippoldiswalde, am 27. 4. 1921.

Im Grundbuche ist auf den, die verlichenen Bergbaurechte der **Montania**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen betreffenden Blättern und zwar:

- Silberberg I** in der Flur Sabisdorf, Blatt 122 für Sabisdorf, und
- Silberberg II** in den Fluren Raumdorf und Obercarsdorf, Blatt 101 für Raumdorf, und
- Kupferberg** in denselben Fluren, Bl. 94 des Grundbuchs für Obercarsdorf, eingetragen worden, zu a, b am 12. April 1921: daß das Bergbaurecht durch Entscheidung

des Bergamtes vom 18. November 1920 entzogen und die Entscheidung rechtskräftig geworden ist; zu c: am 16. April 1921, daß das Bergbaurecht am 23. März 1921 von dem Berechtigten aufgegeben worden ist.

Gemäß § 393 bez. 391 des S. Allgem. Berggesetzes vom 31. August 1910 wird dies öffentlich bekannt gemacht mit dem Hinweis, daß

binen drei Monaten

nach dieser Bekanntmachung die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldgläubiger sowie jeder, der auf Grund eines vollstreckbaren Titels die Zwangsvollstreckung in das Vermögen des Bergbauberechtigten herbeizuführen in der Lage ist, die Zwangsversteigerung des Bergbaurechtes beantragen können.

Wird innerhalb der Frist die Zwangsversteigerung nicht beantragt oder führt die Versteigerung mangels eines wirksamen Gebots nicht zum Zuschlag, so erlischt das Bergbaurecht. **Das Amtsgericht, Grundbuchamt.**

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie nunmehr festgestellt ist in der vor einigen Tagen aus der Elbe gezogenen Leiche, die des hiesigen Fuhrwerksbesizers M. Klaus ermittelt worden.

Wiedereinführung des Feuerwehr-Ehrenzeichens. In den Kreisen der Feuerwehrleute hat man es sehr bedauert, daß infolge der Staatsumwälzung auch die Feuerwehr-Ehrenzeichen für langjährige treue Dienste bei der Feuerwehr in Wegfall gekommen sind. Der Landesverband sächsischer freiwilliger Feuerwehren, unterstützt u. a. von der Berufsfeuerwehr Dresden und vom Rufe zu Chemnitz, hat deshalb der sächsischen Regierung den Antrag unterbreitet, dieses Ehrenzeichen wieder einzuführen. Eine Entschliebung der Regierung liegt zwar noch nicht vor, doch ist diese, wie man von zuständiger Stelle erfährt, baldigst bestimmt zu erwarten. Die Regierung würde mit ihrer Zusage nur dem Beispiel der süddeutschen Staaten (Bayern, Württemberg, Baden) und Thüringens folgen, die das Feuerwehr-Ehrenzeichen bereits wieder eingeführt haben.

— Eine Neuregelung der Sonntagsruhe-Bestimmungen bereitet das Reichsministerium vor, um die vielfach in Deutschland nicht übereinstimmenden Bestimmungen über Sonntagsruhe in Einklang zu bringen. Die Angestelltenverbände arbeiten auf völlige Sonntagsruhe in allen offenen Geschäften hin. Die Tendenz der Vorlage des Ministeriums geht dahin, über die bisher geltenden Vorschriften nicht hinauszuweisen und weitere Ausnahmen nicht mehr zu gestatten, auch nicht für das platte Land. Im allgemeinen steht man auf dem Standpunkte, keine allgemeine englische Sonntagsruhe einzuführen, die Erlaubnis zum Handel an Sonntagen aber nur noch Bäckereien und Milchgeschäften zu gestatten und auch die übrigen Lebensmittelgeschäfte, Zigarrengeschäfte und Barbieren einer völligen Sonntagsruhe zu unterwerfen. Gegen den unlauteren Straßenhandel an Sonntagen, soll verschärft vorgegangen werden.

Altenberg. Am Sonntag den 8. Mai 1921, vormittags 10 Uhr 30, findet in der Aula der hiesigen Höheren Lehranstalt die Weihe der zu Ehren der 82 gefallenen Ehemaligen dort errichteten Gedenktafel statt. Hierzu werden sich die Vorstandsmitglieder und einige Vertreter der Altenberger Landsmannschaft mit ihren Angehörigen aus den Ortsgruppen Chemnitz, Dresden, Dippoldiswalde, Plauen i. V. und Zwickau sowie der Bezirksgruppe Oberlausitz und einige Eltern der Gefallenen einfinden. Die Feier ist nur eine interne Veranstaltung zwischen Schule und Altenberger Landsmannschaft und beschränkt sich auf den genannten Festaktus. Die Altenberger Landsmannschaft hält anschließend an die Feier im Posthotel ihre gesellschaftliche Jahreshauptversammlung ab.

Frauenstein. Es ist geplant, in absehbarer Zeit das Quintett vom Leipziger Gewandhausorchester nach hier einzuladen, sofern durch bindende Zeichnungen eine Gewähr in Bezug auf die Deckung der Lihosten geboten wird. Falls 300 Personen zusammenkommen, die das im „Löwen“ gedachte Stuhl-Konzert besuchen, könnte das Eintrittsgeld einschließlich der Saalsteuer auf 4 M. bez. 3 M. erniedrigt werden. Ein seltener Kunstgenuss stände uns dann bevor. Das Quintett besteht aus Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Waldhorn.

Waldbrunn. Verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt wurden zwei junge Leute von hier, die dringend verdächtig sind, am 4. März Herrn Kaufmann Glathe überfallen und beraubt zu haben.

Dresden. In fast ständiger Sitzung erledigte der Landtag am Mittwoch eine Reihe von Anfragen, deren Wortlaut wir schon zum größten Teil mitgeteilt haben. — Eine sehr ausgedehnte Aussprache knüpfte sich an eine Anfrage, die Ausbildung der Polizeibeamten in Geschichte und Staatsbürgerkunde betreffend, wobei der Regierung von der Gegenseite nachgewiesen wurde, daß sie aus der

Landespolizei eine Schutztruppe für die Sozialdemokratie machen wolle. Zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen kam es über eine Anfrage, die sich mit den Praktiken des Ministers des Innern Lipinski in Ausweisungsfällen befaßte. Minister Lipinski hat in vielen Fällen, in denen Polizeibehörden gegen lästige Ausländer den Ausweisungsbefehl erlassen hatten, diese Ausweisungsbefehle wieder aufgehoben, sogar auch in Fällen, wo es sich um Sittlichkeitsverbrechen und um politisch Verdächtige handelte. Im Zusammenhang damit kam auch die Offiziersfrage zur Erörterung, wobei sich herausstellte, daß die drei Regierungsparteien sich der Offizien, die bekanntlich ob ihrer großen Zahl unseren deutschen Volksgenossen Wohnung und Brot wegnehmen, in wärmster Weise annähmen. — Nächste Sitzung Mittwoch den 4. Mai 1921, mittags 1 Uhr. — Tagesordnung: Kurze Anfragen, Abstimmung über Ministergehälter.

Freiberg. An der Bergakademie ist ein Lehrort für Gabelsbergerische Stenographie errichtet und dem Direktor des Stenographischen Landesamtes, Dr. Fuchs, übertragen worden. Dieser wird Vorlesungen in der Anwendung der Gabelsbergerischen Stenographie abhalten.

Leisnig. Von unglaublicher Gefährlichkeit zeugt eine Grabstörung auf dem hiesigen Friedhof. Frevelerhand haben von einem Grabmal, das den segnenden Christus darstellt, ein Stück des Kopfes und der Hand losgeschlagen. Da das Kunstwerk aus Postler Sandstein hergestellt ist, kann die Tat nur unter Benützung eines Meißels ausgeführt worden sein.

Müßeln. Da sich trotz wiederholter amtlicher Bekanntmachungen nur 201 Personen zu dem beabsichtigten freiwilligen Einwohnereinschub in der Stadt Müßeln gemeldet haben, mußte der Stadtdemokrat, so sehr er dies auch bedauert, die Angelegenheit auf sich beruhen lassen. Festgestellt wurde aber ausdrücklich, daß stadtsseitig alles getan worden ist, was in dieser Beziehung geschehen konnte.

Stollberg. Der Bezirksausschuß lehnte die Einführung von Viehsteuern aus grundsätzlichen Erwägungen ab.

Glauchau. Ihre 50-Jahr-Feier beging hier die Turnerschaft, wobei der langjährige Vorsteher, Rentamtmann Hennig, zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Sorga bei Kuerbach. Aus dem hiesigen Ritterguteleiche wurden 31 Sprengpatronen zu Tage gefördert.

Kuerbach i. B. Bei einem Zusammenstoß mit Grenzaufsehern im Walde zwischen Gottesberg und der böhmischen Grenze ist der 48 Jahre alte Fabrikfeuermann Paul Kästner, Vater von zwei Kindern erschossen worden.

Delsnig i. V. Eine holländische Liebesgabe, etwa 25 Zentner eingesagene, in Tonnen verpackte vorzügliche Schnittbohnen, wurden vergangene Woche hier kostenlos an jedermann abgegeben.

Plauen i. V. Am Montag abend gegen 9 Uhr kam ein hiesiger Fleischermeister mit einem beladenen Fuhrwerk in ziemlich schneller Fahrt die Schillerstraße herab. Als er in die Weinstadtstraße einbiegen wollte, versagte plötzlich das Schleifzeug. Der Lenker des Geschirres verlor die Gewalt über dasselbe, und im Eiltempo ging hinein in das Schaufenster eines Bäckereiladens. Dabei ging nicht nur das auf 1000 M. geschätzte Schaufenster, sondern auch das Fuhrwerk selbst in Trümmer, während das Pferd nur einige kleine Schnittwunden davontrug. Der Fleischermeister selbst kam mit dem Schrecken davon.

In der Nacht zum Dienstag wurde an einem Grenzbeamten in Schönberg bei Drambach offenbar von Schmugglern ein Mord verübt. Es handelt sich um den etwa 40 Jahre alten Hilfsgranzaufseher Wesemann, früher Feldwebel beim Grenzschutz, der jetzt in Schönberg stationiert war. Soviel bisher in Erfahrung gebracht werden konnte, hat offenbar zwischen dem Beamten und den Tätern ein Kampf stattgefunden. Leider ist der Beamte, der verheiratet und Vater von 5 Kindern ist, dabei einer

Rugel zum Opfer gefallen. Der Tod ist durch einen Halsbruch herbeigeführt worden. Grenzbeamte und Gemeindevorstand Schwab in Schönberg benachrichtigten sehr zeitig den im Orte stationierten Oendarmen-Oberwachmeister Walter und Sanitätsrat Dr. Sonntag in Drambach sowie die Staatsanwaltschaft in Plauen. Beamte derselben und der Landes-Kriminalbrigade begaben sich nach Schönberg, um im Verein mit den dortigen Behörden den Tatbestand festzustellen. Der Ermordete stammt aus Köplich bei Zwenkau, wo seine Familie noch wohnt. Zur Aufklärung des Tatbestandes ist auch ein Polizeihund hinzugezogen worden.

„Fochismus“.

Das sozialistische Pariser Blatt „Populaire“ hat einen neuen Begriff geprägt und damit der Verbandspolitik der Nachkriegszeit einen sinnfälligen Ausdruck gegeben. „Populaire“ sagt nämlich, die öffentliche englische Meinung sei den in Aussicht genommenen Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland ausgesprochen feindlich gestimmt und ihr sei der ganze Fochismus widerwärtig. Damit ist ein Wort gefallen, das als Begriff nicht mehr aus der Welt zu schaffen ist. Der französische Militarismus, der alles Bergangene übersteigt, ist der Welt am augenfälligsten Beispiel klar geworden.

Wir Deutsche haben dem Namen „Foch“ ja längst besondere Bedeutung beigelegt. Und ist dieser französische General und Sieger über eine durch Hunger, Ueberanstrengung und Revolution erliegende Armee nicht der strategische Genie, für den man auf deutscher Seite, gestützt auf deutsche Siege über frische, überlegene feindliche Heere so manche Verkörperung findet. Und ist Foch, dem man in Frankreich schon unzählige Denkmäler errichtete, der Mann von Compiègne, der unsere Waffenstillstandunterhändler an herrschte und auch späterhin sich nicht in verächtlichen Gebärden gegenüber dem der Ueberzahl erliegenden Feinde nicht genug tun konnte, uns Deutschen ist Foch der Mann des ewigen Säbelrassens, der Soldat, der sich nicht an den Friedenszustand gewöhnen kann und sich am besten im entworfenen ohnmächtigen Deutschland immer wieder unblutige Billige Vorbeeren holen möchte.

Uns Deutschen ist dieser französische Feldherr längst bekannt als der Mann, der die französischen Staatsmänner auf jede nennenswerte Konferenz begleitete, um immer wieder laut und deutlich darzutun, daß sein großer Säbel loader in der Scheide sitze für den Fall, daß Deutschland neuen Diktatoren nicht willfährig genug sein sollte. Wir kennen diesen Uebermilitärmenschen von Spa her, wo er sich als den Dolmetscher bezeichnete, den man brauche, um dem Willen der Verbandspolitiker den Deutschen klar zu machen, und wir kennen ihn als den Mann, dem bei jeder Gelegenheit betont, daß seine Feldzugspläne für das Ruhrgebiet und das übrige Deutschland fix und fertig zur Ausführung bereit liegen. Und wenn das Bild noch abgerundet werden soll, so kennen wir diesen Marschall von Frankreich auch noch als den Mann, für den, gleich dem anderen „Vater des Sieges“, Clemenceau, jenseits des Rheins und auch am Rheine nur „Foches“ wohnen, die eigentlich nicht wert sind, mit der Zivilisation beglückt zu werden, die Frankreich, bekanntlich die Mutter der Zivilisation, auf den Spitzen der Bajonette an den Rhein getragen hat.

Man sieht aus allem: wir Deutsche kennen Herrn Foch und sein System, denn er hat es auf unseren Rücken erprobt, hat immer wieder getan, als seien wir ein Volk bar jeden nationalen Gefühls, und darum bereit zu jedem Schritt von Frankreichs Gnaden. Jetzt scheint man auch da draußen in der Welt allmählich und vereinzelt einzusehen, was Europas Friedensbedürfnis an diesem Manne und seinem System des ewigen Säbelrassens hat. Der „Populaire“ ist zwar ein Sozialistenblatt und darum gern zur Kritik am Militarismus geneigt, aber für die

26 4.
Preis
264 80
171,10
519,05
018 55
139,15
123,65
—
17,22
88,35
24 17
898 40
488 50
312,85
255 92
64,87
482,50